

Mit Stroopwafels, Prinzessin und vielen guten Ideen

Eindrücke der niederländischen Delegation vom Bibliothekskongress in Leipzig

Die niederländische Delegation ist mit 26 Personen zum Bibliothekskongress nach Leipzig gereist. Was uns dort vor allem beeindruckte, war das überwältigende Angebot an Sessions und Vorträgen. Bei der großen Anzahl der Veranstaltungen erwies es sich als hilfreich, dass diese thematisch geclustert waren, denn das erleichterte die Auswahl. Darüber hinaus war es erfreulich, dass auch viele Unternehmen, die Kontakte zu niederländischen Bibliotheken unterhalten, mit ihren Angeboten und Produkten vor Ort waren.

Auf dem Kongress verfügten wir über einen eigenen Infostand, der regelmäßig besucht wurde. Dieser Stand bot niederländischen wie deutschen Kolleg*innen die Gelegenheit, erste Kontakte zu knüpfen und gemeinsam Fragen des Austauschs sowie der Zusammenarbeit zu erörtern. Als Publikumsmagnet wirkten sicherlich auch die dort zum Verzehr angebotenen *Stroopwafels* – ein typisch niederländisches Waffelgebäck mit Karamellfüllung.

Die Eröffnung des Kongresses durch die niederländische Prinzessin Laurentien war aus unserer Sicht sehr inspirierend. Ihre Ausführungen über die wichtige Rolle der Bibliothek als unabhängiger Dritter Ort betrachten wir als ein deutliches Statement für die Bedeutung von Bibliotheken als Ort der Begegnung und der sozialen Interaktion. Damit bildet die Bibliothek einen guten Gegenpol zur stets zunehmenden Digitalisierung und Vereinzelung der Gesellschaft. Durch Bibliotheken bleiben Menschen miteinander verbunden. Dies kam auch in anderen Kongressveranstaltungen zum Ausdruck. Dabei ist es von Vorteil, wenn Bibliotheken eng mit den Kund*innen – die für sich genommen wiederum aus verschiedenen Zielgruppen bestehen –, den Stakeholdern und Geldgebern zusammenarbeiten. In

diesem Zusammenhang erfuhren die niederländischen Teilnehmenden, dass solche Kooperationen aufgrund der unterschiedlichen Strukturen, die hierbei zu berücksichtigen sind, in Deutschland oft schwieriger zu realisieren sind als in den Niederlanden.

Die Eröffnungsansprache von Prinzessin Laurentien wie auch das Gruß-



wort des Leipziger Oberbürgermeisters enthielten viele sinnvolle Anregungen, die auch für uns in den Niederlanden eine gute Arbeitsgrundlage bilden. Obendrein ergab sich im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung die Möglichkeit, mit der ebenfalls eingeladenen niederländischen Architektin Francine Houben ins Gespräch zu kommen über das Projekt »HipHop in je Bieb« (Veranstaltungstitel: »Hiphop in your library – a taskforce of Dutch & Belgian libraries«), das Probiblio-Mitarbeiterin Karen Bertrams in Leipzig präsentierte. Die Rückmeldungen zu diesem Projekt werden nun demnächst ausgetauscht mit der New York Public Library, die ebenfalls sehr aktiv ist auf dem Gebiet der Jugendbibliotheksarbeit und sich mit verschiedenen Strömungen der Jugendkulturszene beschäftigt.



Wie sich Besucher zu »Hiphop in your library« äußerten, ist in einem Video in der BuB-App zu sehen.

Internationale Kontakte geknüpft

Das Knüpfen internationaler Kontakte ist eine sehr erfrischende und wertvolle Erfahrung. In Leipzig ist dies hervorragend gelungen durch Gespräche am niederländischen Stand und auf den Kongressfluren, die großartige Kongressparty sowie Begegnungen mit Kolleg*innen aus

Russland, Polen, Frankreich, der Schweiz und selbstverständlich auch mit vielen deutschen Fachkolleg*innen. Hier fand oft ein spontaner Informationsaustausch statt, von dem alle Beteiligten auf ihre Weise profitierten. So

etwas erweitert den Horizont und es gibt uns die Möglichkeit, voneinander zu lernen und bestimmte Dinge von einer anderen Warte aus zu betrachten. Informelle Zusammenkünfte sind in diesem Kontext immer sehr nützlich. Erfreulicherweise gab es dafür ausreichend Gelegenheit auf dem Kongress. Einige niederländische Kolleg*innen fanden zudem auch die Kombination von Themen und Teilnehmer*innen aus Öffentlichen sowie Wissenschaftlichen und Spezialbibliotheken neu und spannend.

Interessant ist aus niederländischer Perspektive überdies die starke Stellung bibliothekarischer Ausbildungsgänge in Deutschland. In den Niederlanden sind diese nahezu vollständig verschwunden, während sie in Deutschland für bestimmte Positionen mehr oder weniger obligatorisch sind. Bei einer Plenumsdiskussion zu diesem Thema wurde jedoch deutlich, dass es offensichtlich auch in Deutschland unterschiedliche Meinungen zur Zukunft der Ausbildung im Bibliothekswesen gibt.

Das Brainstorming mit den deutschen Kolleg*innen im Rahmen der AG Partnerland haben wir als sehr

produktiv wahrgenommen. Dort wurden mehrere gute Ideen vorgestellt, so etwa die Möglichkeit eine Interessent*in aus dem niederländischen Bibliotheks- und Informationswesen zur International Summer School an die Hochschule der Medien nach Stuttgart zu entsenden sowie das Librarian-in-Residence-Projekt zum Thema Personal in Bibliotheken, das BI-International in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut Niederlande durchführt. Beides sind interessante Initiativen zur Beförderung von Kooperation und Austausch zwischen beiden Ländern.

Außerdem waren die niederländischen Teilnehmer*innen mit verschiedenen Vorträgen präsent auf dem Kongress. Es hat uns gut gefallen, dass wir hier niederländische Perspektiven einfließen lassen und unsere Expertise mit der deutschen Bibliothekswelt teilen konnten.

Die niederländische Delegation freut sich auf eine in vielerlei Hinsicht



BID-Präsident Heinz-Jürgen Lorenzen, Prinzessin Laurentien der Niederlande und IFLA-Präsidentin Glòria Pérez-Salmerón (von links) am Info-Stand der Niederlande. Foto: Schleh

angenehme Zusammenarbeit in den kommenden drei Jahren und bedankt sich ganz besonders für den herzlichen Empfang in Leipzig.

Ingrid Balijon (Probiblio), Karen Bertrams (Probiblio), Loes van Eijk (Koninklijke

Bibliotheek), Annuska Graver (SHB/Breda University of Applied Sciences; Textkoordination), Marjolein Kranse (Stadsarchieff Rotterdam), Barbara Mulzer (Goethe-Institut Niederlande), Matthijs van Otegem (FOBID/Erasmus University) / Übersetzung: Ilona Riek

Hilfreiche Anregungen aus den Niederlanden

Mit seiner üppigen Pflanzendekoration empfing der niederländische Infostand die Besucher*innen wie ein grünes Wohnzimmer. Wer interessiert stehenblieb, um sich die einzelnen Schautafeln genauer anzusehen, die als Teaser aufgebaut waren, traf schnell auf niederländische Kolleg*innen, die gerne bereit waren, Näheres über die dort abgebildeten Projekte zu berichten. So ergab sich fast von selbst ein Gespräch über ganz unterschiedliche Aspekte des bibliothekarischen Alltags.

Die Auswahl der am Infostand präsentierten Themen ermöglichte den Blick auf einen repräsentativen Querschnitt aktueller Aufgaben der niederländischen Bibliotheks- und Informationslandschaft: Sie zeugte gleichermaßen von der Bewahrung des Kulturerbes wie auch von dessen Überführung in die digitale Welt, wie es etwa im großangelegten nationalen

Digitalisierungsprojekt Delpher (www.delpher.nl) geschieht, bei dem mittlerweile mehr als 100 Millionen Seiten aus niederländischen Büchern, Zeitungen und Zeitschriften in digitaler Form zur Verfügung stehen. Darüber hinaus kam mit dem Bereich Alphabetisierung und Leseförderung ein Thema zum Zug, das dem Ehrengast, Prinzessin Laurentien der Niederlande, sehr am Herzen liegt.

Aus der Podiumsdiskussion »Herausforderungen bewältigt?« mit dem niederländischen Architekten und »Creative Guide« Aat Vos habe ich vor allem zwei Zitate mitgenommen. Das erste ist »Assumption is the mother of all mistakes«. Diese Aussage bezog sich darauf, dass wir als Bibliotheken herausfinden müssen, wer unsere Nutzer*innen und was deren Bedürfnisse sind, sprich: mit wem wir es ganz genau zu tun haben. Das zweite Zitat lautete: »People don't buy what you do,

they buy why you do it.« Damit wollte Vos zum Ausdruck bringen, dass wir uns fragen sollten, wer wir sind, was uns ausmacht und was unsere Identität als Bibliothek ist.

Erfrischend locker fanden viele Zuhörer*innen die Art und Weise, wie Vos die Maslowsche Bedürfnispyramide auf Bibliotheken anwendete, indem er eine improvisierte Freihandskizze vom Tablet an die Projektionswand warf und dabei erläuterte, dass Bibliotheken heutzutage sowohl für das Bedürfnis des Menschen nach Sicherheit als auch für dessen soziale und Individualbedürfnisse stehen. Mehrere Kolleg*innen fragten in diesem Zusammenhang interessiert, welches Tool er wohl für seine Präsentation verwendet haben mochte. Diese Frage konnten wir bislang leider noch nicht klären.

Ilona Riek, FID Benelux | Bibliothek im Haus der Niederlande, Münster